

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 16

Mai 1973

Preis 10 Pfennig

**In dieser Ausgabe:**

Seite 3:  
Auf Festivalkurs

Seite 5:  
Zum sozialistischen Wettbewerb

## Unser bester Freund und Kampfgefährte, Genosse Leonid I. Breschnew, in der DDR

Groß war die Freude bei den Angehörigen unserer TH, als bekannt wurde, daß Genosse Breschnew, unser bester Freund und Kampfgefährte, die DDR besuchen wird. In Kurzversammlungen der Arbeitskollektive am Festivalkurs brachten sie ihre Begeisterung über den bevorstehenden Besuch und ihre Freude über die Verleihung des Lenin-Friedenspreises an Genossen Breschnew für seinen persönlichen Beitrag zur Verwirklichung des von XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossenen Friedensprogramms zum Ausdruck.

Daß der Generalsekretär der KPdSU gerade jetzt, wenige Tage nach dem 28. Jahrestag der Befreiung die DDR besucht, wurde mit besonderer Freude aufgenommen; werden doch gerade in diesem Jahr die Erfolge unseres gemeinsamen Kampfes immer sichtbarer: Die USA-Aggressoren mußten ihren Krieg in Vietnam einstellen, eine europäische Sicherheitskonferenz rückt in greifbare Nähe, die imperialistische Blockade gegen die DDR wurde durchbrochen — Ergebnisse der klugen und weitsichtigen Politik der

KPdSU unter der Leitung ihres Generalsekretärs, erreicht im gemeinsamen Kampf der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und aller fortschrittlichen Kräfte.

In den Meetings brachten die Angehörigen unserer TH zum Ausdruck, daß sie stolz darauf sind, zur sozialistischen Gemeinschaft zu gehören, und es würde deutlich, daß auch wir als Hochschulangehörige Anteil an dem zu unseren Gunsten veränderten Kräfteverhältnis haben, wie u. a. die Abrechnung des Wettbewerbs am Vorabend des 1. Mai zeigt.

Die vielen Verpflichtungen, die Wettbewerbs- und Kampfprogramme der Arbeits- und Studienkollektive, die Anstrengungen der FDJ-Studenten im Festivalkurs — all dies und vieles andere beweist, daß die Mitarbeiter und Studenten, die Arbeiter und Angestellten unserer Bildungsstätte auch künftig ihre ganze Kraft einsetzen werden zur Lösung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe. Sichtbarer Ausdruck dessen sind

zum Beispiel die großen Anstrengungen an unserer TH zur Schaffung dauerhafter Lösungen bei der Unterstützung der Leicht- und Konsumgüterindustrie. Solche und an-

dere Verpflichtungen sind auch Bestandteil vieler Grußadressen, in denen Genosse Breschnew, unser bester Freund und Kampfgefährte, willkommen geheißen wurde.

### Anzüge aus Grußtelegrammen

Wir Lehrstudenten der Matrilkol 72 der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen begrüßen Sie recht herzlich zu Ihrem Freundschaftsbesuch in unserer Republik. Wir sehen darin die Widerspiegelung der brüderlichen Freundschaft unserer beiden sozialistischen Staaten. Wir verpflichten uns im Hinblick auf die X. Weltfestspiele, das Studienjahr 1972/73 mit guten Studienergebnissen und guter Studienselbsttätigkeit abzuschießen.

Das Kollektiv des Lehrbereiches Maschinendynamik der Sektion Maschinenbau begrüßt Sie anlässlich Ihres Besuchs in Berlin, der Hauptstadt der DDR, auf das herzlichste.

Das Kollektiv, das am 1. Mai 1973 den Staatsbrief „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigte, versichert hiermit, auch in Zukunft einen größtmöglichen Beitrag zur Stärkung unserer Republik und damit der sozialistischen Staatengemeinschaft zu leisten.

Die Kollegen unserer Gewerkschaftsgruppe Experimentalphysik begrüßen Sie anlässlich Ihres Besuchs in der DDR auf das herzlichste. Wir versichern, daß wir unsere Bemühungen zur weiteren Festigung und Vertiefung der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der DDR sowie der Zusammenarbeit auf allen Gebieten verstärken und erweitern werden.



Blumen für den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Breschnew. Ein herzlicher Gruß der Jugend der DDR an einen guten Freund und Kampfgefährten anlässlich eines früheren Besuchs in unserer Republik.

## Stimmen zum Besuch des Genossen Breschnew

**Genosse Schmidt, Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung:** Ich freue mich sehr über den Besuch des Genossen Breschnew und sehe darin einen erneuten Ausdruck der tiefen Verbundenheit zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR.

**Genosse Müller, Assistent in der Sektion Verarbeitungstechnik:** Die enge Verbundenheit zwischen der KPdSU und unserer SED, die in diesem Besuch erneut zum Ausdruck kommt, bestärkt mich in meinem Bestreben als FDJ-Funktionär, noch

stärker propagandistisch wirksam zu werden.

**Kollege Müller, Aufzugsmeister:** Den Besuch des Genossen Breschnew betrachte ich als eine lobende Wertschätzung der Arbeiterklasse unserer Republik. Sein Aufenthalt wird zur weiteren Festigung des Bruderverbundes zwischen der UdSSR und der DDR beitragen.

**Genossin Reichert, Direktorin für Kader und Qualifizierung:** Der Besuch unseres Freundes und Kampfgefährten Genossen Breschnew findet

zu einer Zeit statt, da vor 28 Jahren die Sowjetarmee den endgültigen Sieg über den Faschismus errang. Das war die Voraussetzung für den weltweiten Vormarsch des Sozialismus. Deshalb gilt dem Genossen Breschnew auch mein Dank für die aktive Friedenspolitik der KPdSU.

**Kollege Prof. Adler, Sektion Verarbeitungstechnik:** Mit meinem Freude über den Besuch des Genossen Breschnew verbindet sich der Dank für die aktive Friedenspolitik der KPdSU, denn darin sehe ich

die wichtigste Ursache für die weltweite Anerkennung der DDR als sozialistischer Staat.

**Genosse Bender, Forschungsplaner und Genosse Raibe, Assistent, Sektion Fertigungsprozess und -mittel:** Wir danken dem Genossen Breschnew, von dessen Besuch in der DDR wir mit großer Freude erfuhr, vor allem für seinen persönlichen Beitrag zur Verwirklichung des von XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossenen Friedensprogramms und gratulieren ihm zur Auszeich-

nung mit dem internationalen Lenin-Friedenspreis.

**Genosse Dr. Zedtel, Sektion Fertigungsprozess und -mittel:** Der Besuch des Genossen Breschnew ist mir Anlaß, als Leiter eines Gewerkschaftskomitees den Kolleginnen und Kollegen noch besser darzulegen, daß alle unsere Erfolge letztlich ihren Ursprung in der weitsichtigen und klugen Politik der KPdSU haben.

**Genosse Konzelmann, Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung:** Am 12. Mai weihte ich zum „Festivalkurs“ „Gastfreundschaft“ in Berlin, und es war für mich eine besondere Freude, dabei sein zu können, als Genosse Breschnew in Berlin eintraf.

## Jeder Genosse ein Propagandist des Marxismus-Leninismus

Von großer Bedeutung für die tägliche Arbeit aller Genossen unserer Parteigruppe ist der Beschluß des Politbüros des ZK der SED über Agitation und Propaganda. Unmittelbar nach seiner Veröffentlichung kam es für uns darauf an, ihn so schnell wie möglich für die tägliche Arbeit jedes Genossen nutzbar zu machen.

Als erstes machte sich jedes Mitglied unserer Parteigruppe gründlich mit dem Beschluß vertraut. Die dargelegten Probleme wurden so gut wie möglich durchdacht, auftretende Schwierigkeiten und Unklarheiten wurden für die Diskussion innerhalb der Parteigruppe vermerkt.

Diese Diskussion wurde von der AFO-Leitung angeleitet und unterstützt. Es wurden wichtige theoretische Probleme durchgesprochen, wobei besonders Wert auf die Klärung ungelöster Fragen gelegt wurde. So wurde zum Beispiel gründlich besprochen, welche Rolle der Agitationsarbeit im ideologischen Kampf zukommt. Es wurde herausgearbeitet, daß sich auch eine wissenschaftlich fundierte Weltanschauung nicht im Alleingang durchsetzt, sondern deren Vorbereitung einer unermüdlichen Kleinarbeit bedarf. In der Diskussion zur Lösung praktischer Probleme ging es darum, die gewonnenen Erkenntnisse in die Arbeit jedes Genossen einfließen zu lassen und präzisierbare Beschlüsse zu erarbeiten. Das Ergebnis dieser Arbeit spiegelt sich wieder in folgenden eingeleiteten Maßnahmen und behandelten Problemkreisen:

Ausgehend davon, daß eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche propagandistische Tätigkeit ein hohes politisches Wissen jedes Genossen ist, wurden die Anstrengungen darauf gerichtet, die Formen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung effektiv zu nutzen, die Mitglieder- und die Parteigruppenversammlungen noch mehr zur Klärung von Grundfragen zu nutzen und zu erschöpfen, daß die Mitglieder- und Parteigruppen noch stärker zum Forum des Erfahrungsaustausches wird.

Um die Wirksamkeit der Hochschullehrer und Mitarbeiter auf

(Fortsetzung auf Seite 3)

## 20 Jahre Karl-Marx-Stadt — 20 Jahre sozialistische Bezirksstadt



Vor 20 Jahren, am 10. Mai 1953, nahm Otto Grotewohl, der erste Ministerpräsident der DDR, die feierliche Namensverleihung vor, erhielt die traditionsreiche Arbeiterstadt ihren neuen verpflichtenden Namen. Seitdem entwickelte sich unsere Stadt zu einer modernen sozialistischen Großstadt. Zahlreiche Neubauten prägen heute das Gesicht der Bezirksstadt, und neben dem modernen Stadtzentrum sind es vor allem die neuerrichteten Wohnviertel, die Zeugnis ablegen vom Aufblühen unserer Stadt.

Seit der Namensverleihung wurden mehr als 30 000 Wohnungen errichtet, und allein in diesem Jahr werden etwa 15 000 Bürger eine neue Wohnung erhalten. Und untrennbar verbunden mit dem Aufschwung der Stadt ist die Entwicklung unserer TH mit ihren schönen und modernen Wohnheimen, Labors und Forschungseinrichtungen, die in diesem Jahr ebenfalls auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken.

4428